ngs-Commis
ail'-Geschäfte sucht
Zimmermann
Magdeburg.

che Bimstein-
e
ten à 3, 2 und
k, fein parfumirt,
inde und des Ge-
schnelle und voll-
ei sparsamen Ver-
ie kaum eine an-
wird in meinem
t von Herrn M.
Brilon.
uard Oeser,
brikant in Leipzig.

preise
kten per berl. Scheffel.

Lipp-stadt, 1 Mai.		Soest, 25 Apr.		Hamm, 1 Mai.	
Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.
3.	24	3	13	—	—
2	27	2	26	3	—
2	6	2	6	—	—
1	11	1	13	1	14
2	10	2	18	2	18
3	4	3	22	3	22
2	10	3	—	3	—
1	15	1	14	1	13
—	25	1	—	1	—
4	25	7	—	6	20

Branntwein-Preise.
Mai 1855.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
	3	28	—
	3	2	—
	1	27	—
	1	27	—
	2	18	—
	1	11	—
	—	—	—
	4	28	—
	1	8	—
	—	29	—
	5	—	—
	45	15	—
	—	—	—
n	20	—	—

war heute etwas stärker,
Preise ohne Einfluß und
eren Notirung geräumt.
zu Markte, und findet zu
Die übrigen Getreide-
behauptet. In Rüböl ist
Preis aber in Folge der
kte auch hier gestiegen.

Cöln, 4. Mai.			Elberfeld, 30. April.		
Thl.	Sg.	Pf.	Thl.	Sg.	Pf.
	20	—	5	20	—
	12	—	5	12	6
	8	6	5	9	—
	13	6	—	—	—
	9	6	1	9	9
	16	7	1	16	9
	15	7	1	15	9
	—	—	—	—	—

Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 55.

Mittwoch, 9. Mai 1855.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr. die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Die englischen und französischen Truppen in der Krim.

Bis jetzt hat sich das unparteiische Urtheil über die französischen und englischen Truppen auf der Krim dahin ausgesprochen, daß die ersteren den andern militärisch, die letzteren aber jenen physisch und moralisch überlegen sind.

Diesen Unterschied lernt man nur aus den Erzählungen von Augenzeugen, und zwar von militärisch-gebildeten, kennen. Dieselben stellen es außer Frage, daß die englische Armee auf einer ziemlich niederen Stufe in der taktischen Ausbildung steht, daß ihre Infanterie des Geschicks entbehrt, um ein Gefecht gehörig einzuleiten, dem Feind seine Stärke abzufragen, ihn hinzuhalten, zu ermüden und die eigenen Kräfte bis zur Stunde, in welcher die Hauptentscheidung fallen soll, aufzusparen; daß man den Tirailleurdienst ihr nur schlecht gelehrt hat, und sie ziemlich unfähig dazu ist, in der Form des modernen Feuergefechts en débanda einzutreten. Ihre Vorzüge dagegen sind, daß sie in der Fronte, beim Vormarsch kein lebendiges Hinderniß kennt, und in Linie wie in Kolonne fechtend beim Fall des Zusammenstoßes nur die eine Alternative gelten läßt: entweder den Feind zu werfen oder aufgerieben zu werden. Diese Unverzagtheit bis zum Extrem, diese opferfreudige Tapferkeit wohnt kaum einer andern Truppe in der Welt inne, und sie hat sicherlich ihren hohen Preis. Aber der Fehler klebt ihr an, daß in Folge derselben eine englische Armee sich eher abnutzen wird, wie jede andere, was hier um so schlimmer ist, weil England unter den europäischen Großmächten diejenige ist, deren Heer sich am schwersten ergänzen läßt.

Die französische Infanterie hat den Ruf einer hohen Bravheit von jeher besessen; nur in den Jahren 1813 und 14 gab sie einen dann und wann sich lächerlich ausnehmenden Respekt vor den Kosacken kund, der indeß jetzt nicht wiedergekehrt ist. Sie ist außerdem von gleichem Geschick für alle taktischen Formen und im Tirailleurgefecht unbestritten von keinem andern Fußvolk der Welt erreicht, geschweige denn übertroffen. Aber den Bulldoggensinn der Briten, welcher sich bei jedem Gefecht sich in den Gegner so zu sagen verbeißen läßt, besitzt sie nicht. Man wird dessen ungeachtet in den meisten Fällen mehr mit ihr auszurichten vermögen, wie mit der englischen Infanterie. Nur wenn es darauf ankommt, mit ruhigem Blut eine Bresche zu ersteigen oder einer Batterie in geschlossener Fronte entgegenzurücken, im hohlen Carré und unter dem reihenlichtenden Kreuzfeuer, wird unbestritten dieser der Preis gehören. Das französische Fußvolk umtastet und befühlt den Feind, bevor es mit ihm ernstlich zu ringen beginnt. Es vergewissert sich von der Stärke und Lage seiner Muskeln und Sehnen und der Wucht seiner Kraft. Mit Dem, welchen es für zu stark erachtet, wird es schwerlich anzubinden versuchen. Die Einleitung des Gefechts ist dann meisterhaft. Wolken von Tirailleurs, die jedes Bodenhinderniß benutzen und hinter jedem Baum, jedem Strauch ihre Deckung suchen und finden, weil sie mit dem größten Geschick die Vortheile auszunützen wissen, wie mager sie sich ihnen auch bieten mögen; — sodann leichte Soutiens, hinter ihnen mobile, von einem Punkt zum andern eilende Kolonnen; — im Hintergrunde erst die großen Heersäulen der Schlacht und auf dem rückgelegensten Hügel, der noch eine Ueberschau gestattet, der Feldherr selbst, dem Feuer der wider einander ringenden Vordertreffen entzogen, ganz in der Lage, zu erkennen, zu urtheilen, zu lenken und zu leiten.

Wie ganz anders ist dagegen der britische Aufmarsch, das Antreten der Engländer und Schotten zur Schlacht. Langsam genug gehen sie dem Feind entgegen, um für längere Zeit die Zielscheibe seiner Batterien zu sein und außerdem in geschlossenen Linien; aufgelöst, um das Terrain zu recognosciren, wird nicht eine Kompagnie. Aber in dieser gemessenen und nirgends, auch nicht im heftigsten Feuer Eile bekundenden Bewegung wird keine Stockung fühlbar. Die feindlichen Kugeln sausen durch die Linien und Massen, welche sich wie am Draht bewegen, hindurch und werfen ganze Reihen mit einem einzigen Schlage nieder: es erschüttert sie nicht und bringt sie nicht zum Stehen. Mag fallen, wer fällt. Mit solchen Soldaten vermag man jeden Feind anzugreifen, aber bei jeder Aktion wird die bedenkliche Frage sich aufdrängen: wie viel übrig bleiben werden?

Um den relativen Werth der englischen und französischen Fechtart richtig abschätzen zu können, muß man wissen, daß der moderne taktische Kalkül eben sowohl auf die Erlangung eines numerischen Uebergewichts über den Gegner durch eine größere Oekonomie im Ausgeben und Verbrauchen der Streitmittel, wie auf die Delogirung desselben aus seinen Positionen hinausläuft. In dieser Hinsicht war Napoleon der größte Taktiker nicht nur seiner, sondern aller Zeiten. Der Kaiser pflegte nie eine Entscheidung auf dem Schlachtfelde unvorbereitet und bevor der Gegner müde geworden war, zu geben. Das Erste, worum es sich bei ihm im Treffen handelte, war die Deplacirung des Gleichgewichts der entgegenstehenden Kräfte zu Gunsten der seinigen, und erst nachdem er dieses Ziel erreicht hatte, ging er daran, den Hauptschlag zu führen, welcher den Feind zermalmen sollte. In diesem liegt ein hohes Verständniß der Schlacht im Allgemeinen und die neueste Zeit ist bei ihm stehen geblieben, weil sie kein besseres zu finden wußte. Preußen und Oesterreicher, überhaupt alle gebildeten Armeen nahmen es von den Franzosen an, und zwar noch während der gegen Napoleon geführten Kriege — die es störrig von der Hand wiesen, waren allein die Engländer.

Was die Kavallerie betrifft, so ist auf dem gegenwärtigen Kriegstheater der Raum zu Reiterthaten beschränkt, weil das Terrain der freien Bewegung wenig günstig ist, und es bei den Aktionen sich meist um den Besitz von Schanzen und Stellungen handelt. Die Franzosen haben von den Verbündeten die meiste Kavallerie übergeschifft, indeß kaum mehr als 4000 Pferde. Was Lord Raglan anfangs unter den Händen hatte, mochte sich auf 2000 Pferde belaufen, es ist aber jetzt auf höchstens 1200 reducirt. Die Türken resigniren völlig darauf, Reiterei zur Verwendung zu bringen. Demnach haben wir die Kavallerie der Alliirten auf nicht höher als 5000 Pferde anzuschlagen, was auf etwa 85,000 Mann zu wenig ist, um in Betracht gestellt zu werden. Die einzige brillante Reiterthat, welche seither vorkam und mit Erfolg gekrönt war, wurde von den englischen rothen Garden bei Balaklava ausgeführt. Man kennt jenes prächtige Regiment aus mehrfachen Schilderungen. Alle Pferde sind Schimmel; die Reiter hochgewachsen, wahre Athleten, gleich ihren Rossen; funkelnde Küraſſe, blitzende Helme und hohe Federbüsche vermehren die Macht des Eindruckes, und, seltsam zu sagen: dieser Effekt war es im Besonderen, welcher in der bezeichneten Affaire den Ausschlag gegeben hat. Die Russen standen in zwei Kolonnen, eine jede zu acht Schwadronen. Auf diese dritthalbtausend Pferde stürzten sich die Rothen im vollen Rosseslauf mit verhängtem Zügel. Der Angriff ist fürchterlich, und die Russen, kaum in Bewegung gesetzt, werden ihrerseits dermaßen überrascht, daß ihre sechzehnfachen Glieder auseinanderstieben und das Feld mit abgeworfenen Reitern und führerlosen Pferden sich bedeckt. In derselben Schlacht kam ein zweiter englischer Reiterangriff auf eine

große russische Batterie vor. Die Leichten waren es, welche ihn ausführten, aber sie reussirten nicht und gingen zu Grunde, weil sie nicht ablassen wollten.

Politische Rundschau.

Berlin, 3. Mai. Die Nachrichten aus Petersburg lauten jeder Hoffnung auf ein weiteres Nachgeben Rußlands sehr ungünstig. — In Wien soll darauf in diesen Tagen die Aufstellung eines Reserve-Armeecorps in Mähren und Schlesien beschlossen worden sein, und wie der Bresl. Ztg. als zuverlässig gemeldet wird, hätte bereits ein Theil der wiener Garnison Befehl erhalten, sich gegen den Norden in Bewegung zu setzen. Die Ausschreibung einer neuen, sehr umfassenden Recrutirung soll ferner in kürzester Zeit zu erwarten sein. Sind diese Angaben richtig, so zeugen sie von einem raschen Umschwunge der vor acht Tagen noch so fest auf Frieden und schon ganz nahe Armee-Reductionen hoffenden Auffassung des österreichischen Cabinets. — Der vor dem Assisenhofe zu Köln gegen 13 Angeklagte verhandelte große Prozeß, wegen Befreiung junger Leute vom Militärdienste durch Fälschung von ärztlichen Attesten und Urkunden, kam heute in letzter Instanz bei dem kön. Ober-Tribunale zur Verhandlung. — Der Ober-Staats-Anwalt v. Oppenhoff hielt den Cassations-Recurs für unbegründet. Er beantragte Zurückweisung des Cassations-Recurses, und das kön. Ober-Tribunal erkannte nach längerer Berathung, nach diesem Antrage, indem es der Ansicht des Ober-Staats-Anwalts im Wesentlichen beitrat.

Berlin, 4. Mai. Die diesjährige Session war die letzte der laufenden Legislatur-Periode; im Spät-Sommer stehen dem Lande allgemeine Wahlen bevor. Der Präsident der Zweiten Kammer, Graf Schwerin, richtete zum Abschiede einige Worte an die sich trennenden Genossen dreijähriger legislativer Thätigkeit, in welcher er seiner guten Zuversicht auf ein begonnenes festes Bewurzeln der Verfassung Ausdruck gab. Mehr als hundert Mitglieder der Kammer bezeigten noch dem Präsidenten ihre besondere Anerkennung und Verehrung, indem sie ihm eine schön gelungene Vase als Ehrengeschenk überreichen ließen. — Wie man hört, hat Se. Maj. der König namhaften Rheinländern die frohe Aussicht gestellt, daß er bald die Rheinprovinz besuchen werde. — Nach hier eingegangenen glaubhaften Nachrichten beabsichtigt Rußland bis Ende d. Mts. 50,000 Mann in der Nähe von Riga zu concentriren.

Fulda, Ende April. Unser Bischof hat beim Papste darauf angetragen, daß für die Dauer der Bonifaciusfeier (5.—12. Juni) ein Ablaß verliehen werde, und ist diesem Antrage in Rom bereitwilligst entsprochen worden. Der bischöfliche Hirtenbrief über das Jubiläum dürfte demnächst veröffentlicht werden.

Karlsruhe, 2. Mai. Das Hofgericht zu Mannheim hat den D. Ferdinand v. Löhr von Worms wegen Betheiligung bei der Revolution von 1849 in contumaciam zu neunjähriger Zuchthausstrafe (= sechsjähriger Einzelhaft) verurtheilt.

Rostock, 30. April. Vorgestern sind von den in Bützow wegen Hochverraths verhafteten Rostockern zwei, Prof. Wilbrandt und Advocat Müller, hier wieder angekommen, nachdem in Folge des Schlusses der Untersuchung für sie eine Caution von je 4000 Thlrn. zu dem Zwecke geleistet war, daß sie sich dem später erfolgenden Urtheilsspruche stellen würden.

Wien, 2. Mai. Directe, aus der Krim vom 29. Apr. hier angelangte telegr. Depeschen schildern die Lage der Alliirten durch eine vom General Lipraudi längs der Tschernaja unternommene Bewegung als eine sehr bedrohte; es sei Gefahr vorhanden, daß die kürzlich vollendete Eisenbahn in die Hände der Russen fallen könnte.

Wien, 2. Mai. Wie man wissen will, hat Preußen den vermittelnden Antrag gestellt, daß Rußland auf dem schwarzen Meere so viele große Kriegsschiffe halten dürfe, wie es zu Anfang des Krieges besaß, nämlich 22. Den Engländern und Franzosen solle es frei stehen, Kriegshäfen im schwarzen Meere anzulegen. — Man behauptet aufs bestimmteste, daß vor der Abreise Lord J. Russell's und Drouin de l'Huys' von Wien zwischen Oesterreich und den Westmächten eine Convention unterzeichnet worden sei, deren Art. 5 besage: „daß die vier Garantie-Punkte, nach der in dem Protocolle vom 28. Dec. niedergelegten Interpretation formulirt, nicht getrennt werden dürfen, sondern von Rußland zusammen angenommen werden müssen, so daß die Verweigerung eines einzigen Garantie-Punctes durch letztere Macht für alle Mächte des Allianz-Vertrages vom 2. Dec. den Kriegsfall mit sich bringe." — Wie man meldet, hat der russ. Kaiser nachfolgende Gagen-Aenderungen, welche mit dem 1. Juni d. J. in Wirksamkeit treten, zu bestimmen geruht: Für die rangältesten 50 General-Majore die jährliche Gage mit 5000 fl.; für die Obersten 2400 fl.; für die Oberst-Lieutenants 1600 fl.; für die Majore 1200 fl.; für die Hauptleute 1. Classe 900 fl. (ohne Unterschied der Waffengattung oder Branche).

Wien, 5. Mai. Der Kaiser begibt sich, wie es heißt, um die Mitte des Mai nach Galizien, um dort die Armee eine Revue passiren zu lassen.

Wien, 5. Mai. Aus Konstantinopel vom 1. Mai wird berichtet, daß ein Minister-Wechsel eingetreten und Reschid Pascha entlassen ist. Ali Pascha, bei den wiener Conferenzen bevollmächtigt, ist zum Großvezir, Fuad Efendi zum Minister des Auswärgen, Mustar Bey zum Finanz-Minister ernannt. Mehemed Ali Pascha ist vom Sultan begnadigt und zurückberufen worden.

Turin, 3. Mai. General Durando kündigte heute dem Senate an, daß in Folge der Unmöglichkeit, in der er sich befunden, zu einem Einverständnisse mit den Bischöfen zu gelangen, der König das zurückgetretene Cabinet wieder zu den Geschäften berufen habe.

Kiel, 3. Mai. Heute Morgens um 7½ Uhr hat die engl. Flotte unseren Hafen verlassen und ihren Cours östlich genommen.

Paris, 3. Mai. Pianori ist auf photographischem Wege portraitirt worden; zahlreiche Abdrücke seines Bildes sollen nach Italien, London ꝛc. verschickt werden, um wo möglich zu näheren Aufschlüssen über sein früheres politisches Treiben zu führen.

Paris, 4. Mai. Die Unterzeichnung der Militär-Convention zwischen Oesterreich und den Westmächten ist noch nicht erfolgt. Oesterreich hat aber ausdrücklich erklärt, dieselbe solle sofort Statt finden, so wie Rußland die in Form eines Ultimatums dem petersburger Hofe gemachten Vorschläge nicht annehme. Oesterreich hat sich förmlich verpflichtet, in diesem Falle gleich ins Feld zu ziehen, und versichert, daß hierzu Alles in Bereitschaft gesetzt sei. Nur unter dieser Bedingung wurde das Ultimatum von Seiten der Westmächte als Grundlage neuer Verhandlungen angenommen.

Paris, 5. Mai. Ein Journal von Chalons (an der Saone) meldet: „Pianori ist in unserer Stadt bekannt, wo er, von Lyon und vorher von Marseille kommend, vom 4. Juli bis zum 5. Aug. 1854 gearbeitet hat. Er war ein unermüdlicher Arbeiter, aber düster und schweigsam. Da er kein Französisch verstand, so konnte er sich kaum verständlich machen. Er ging auch mit Niemandem um, sondern lebte wie ein Menschenfeind. Ein einziger Gedanke schien ihn zu beschäftigen: er wollte nach Paris gehen...." — Seit 14 Tagen ist die hiesige Polizei in größter Thätigkeit. Viele Verhaftungen haben in Paris und in der Provinz Statt gefunden, und man glaubt, daß man einem Complotte auf der Spur ist. Der Kaiser erhält täglich Berichte über diese Vorfälle, und dieselben scheinen nicht ohne Einfluß auf dessen Entschluß, vor der Hand nicht nach der Krim zu gehen, geblieben zu sein. — Uebermorgen, am 7., beginnt das Verhör des Mörders Pianori im Gerichtshofe der Assisen vor dem Präsidenten Partarrieu-Lafosse. Bei seinem vorläufigen Verhör hat der Verbrecher sich sehr entschlossen, einsylbig und nicht wie im Dunkeln über die Folgen seines Attentats gezeigt. Der Kaiser hat den Wunsch laut werden lassen, daß die Sache bald abgemacht werden möge, und es wird mit der Befriedigung dieses Wunsches wohl keine Schwierigkeit haben. Denn obgleich man im Mindesten nicht bezweifelt, daß der Missethäter einer von Mazzini's Söldlingen sei — man glaubt in seiner englischen Bekleidung, Wäsche, Hut und Stiefeln, und dem Besitze englischer Sovereigns Belege zu dieser Thatsache zu sehen —, so kann man von seinen Geständnissen nichts erwarten. Er ist ein gut aussehender Mann, und seine Manieren besitzen einen gewissen Anstrich von Bildung.

Paris, 5. Mai. Der heutige Moniteur veröffentlicht folgende Depeschen des Generals Canrobert:

Vor Sebastopol, 2. Mai 1855.

In voriger Nacht haben wir ein glückliches Gefecht bestanden. Der Feind hatte seine Arbeiten stark unter einander und mit Logements verbunden. Vor der Central-Bastion war ein mit doppelten Wällen versehenes und sehr festes Contre-Approchen-Werk errichtet. Wir haben es genommen. Wir haben uns dort unter einem sehr lebhaften Feuer behauptet und definitiv festgesetzt. Wir haben dem Feinde acht kleine, dort befindliche Mörser genommen. Unsere bis dahin noch nicht genau festgestellten Verluste sind geringer, als ich erwarten konnte. Der Feind hat viel gelitten. Die Truppen haben sich glänzend bewährt.

Vor Sebastopol, 3. Mai 1855.

Gestern Abends um 4 Uhr machte der Feind einen Ausfall, um das Contre-Approchen-Werk wieder zu nehmen, das wir ihm die Nacht vorher genommen hatten. Die Garde-Truppen haben ihn mit dem Bayonnet angegriffen, in die Flucht geschlagen und in die Festung zurückgedrängt. Die feindliche Artillerie hat das Ausrücken und die Rückkehr dieses Ausfalles durch eine sehr heftige Kanonade geschützt, welche unsere Batterieen kräftig erwiedert haben.

Der Moniteur veröffentlicht ferner eine Anzahl von Decreten, kraft welchen Hr. v. Thouvenel zum Botschafter in Konstantinopel ernannt und im Ministerium des Auswärtigen durch den Gesandten am persischen Hofe, Hrn. Bourée, ersetzt wird. Hr. Benedetti, erster Gesandtschafts-Secretär in Konstantinopel, ersetzt Hrn. Bourée am Hofe von Teheran, während Hr. Sampayo, erster Gesandtschafts-Secretär in Brüssel, an die Stelle des Hrn. Benedetti, und Graf Lallemand, Gesandtschafts-Secretär in Dresden, an die des Hrn. Sampayo tritt. — Eine Privat-Depesche aus der Krim vom 2. Mai meldet, daß 6 Schiffe der Verbündeten sich an dem Bombardement betheiligten, eine franz. Fregatte habe gelitten, Omer Pascha sei nach Eupatoria zurückgekehrt, die Russen seien bei Inkerman concentrirt.

Paris, 6. Mai. Der heutige Moniteur veröffentlicht die Adresse, welche die zu Paris residirenden Engländer in Bezug auf das Attentat an den Kaiser gerichtet haben und die gestern Sr. Maj. durch eine Deputation überreicht worden.

Madrid. Als am Sonntage Espartero mit seinen Collegen abermals nach Aranjuez kam, fand er zwar auf dem Antlitz der Königin Spuren von Thränen, allein der Widerstand gegen die Sanctionirung des Güterverkaufs-Gesetzes war gebrochen. Jedoch gab sie nur unter folgender Erklärung nach: „„Ich unterzeichne dies, weil ihr, die ihr meine Rathgeber seid, mir sagt, daß es für Spaniens Wohl ist; allein ich unterzeichne es gegen mein Gewissen.““ Die Minister beruhigten sie indessen bald durch die Bemerkung, daß sie allein verantwortlich seien und die constitutionelle Königin durchaus keine Verantwortlichkeit trage.

Madrid, 29. April. Die Königin hat das Güterverkauf-Gesetz sanctionirt und unterzeichnet. Eine halbe Stunde nach Espartero's Eintreffen in Aranjuez war aller Widerstand beseitigt.

London, 2. Mai. Dem Prinzen Louis Lucian Bonaparte, welcher zu Westbourne-Grove in London wohnt, ist dieser Tage ein Unfall zugestoßen. Als er nämlich in seiner Bibliothek eine Leiter hinaufstieg, um ein Buch zu holen, glitt er aus und brach das Bein.

London, 3. Mai. Wir haben die Hälfte unseres tapferen Heeres eingebüßt, zum Theil, weil unser Feldherr unsere wahre Lage nicht zu erkennen vermochte, zum Theil, weil er sie nicht erkennen wollte. Es ist dies ein trauriger Rückblick; allein eine noch traurigere Aussicht in die Zukunft gewährt uns der Umstand, daß unsere Regierung und unser Parlament das Schicksal unseres Heeres und in nicht geringem Grade auch die Ehre der Nation noch immer denselben Händen anvertrauen. — In seiner gestrigen Sitzung hat der Gemeinderath der City von London einstimmig beschlossen, in einer Resolution sein tiefes Bedauern über den gegen den Kaiser der Franzosen gemachten Mordversuch und seine Freude über die Rettung des Kaisers auszudrücken und die Resolution dem franz. Gesandten zu überreichen.

London, 5. Mai. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung erklärte Lord Palmerston, es seien noch nicht alle Aussichten auf Wiederherstellung des Friedens geschwunden. Die Regierung ziehe die Plane des Admirals Dundonald in Erwägung. F. Peel bemerkte, daß in den letzten zwei Monaten 10,000 Mann nach der Krim gesandt worden seien. Außerdem bemühe man sich, in verschiedenen Theilen Deutschlands eine Fremden-Legion zu werben. Die Miliz sei um 5412 Mann verstärkt worden. — Der Kriegs-Minister, Lord Panmure, hat eine amtliche Depesche aus der Krim erhalten, welcher zufolge in der Nacht vom 1. Mai vor Sebastopol ein Gefecht in der Front und auf dem linken Flügel der Angriffs-Linie Statt gefunden hatte. Sämmtliche russ. Embuscaden wurden genommen. Außerdem verloren die Russen 8 leichte Mörser und 200 Gefangene. Dieses Gefecht war ein glänzender Erfolg für die Verbündeten. — In der City wurde heute ein Meeting in Betreff der politischen Reform gehalten, welchem viele einflußreiche Kaufleute beiwohnten. Unter großem Beifall wurden mehrere Beschlüsse gefaßt.

London, 5. Mai. Das von Plymouth nach Quebec segelnde Auswanderer-Schiff John ist im Canal nicht weit von Falmouth gescheitert. Von den 220 an Bord befindlichen Personen wurden nur ungefähr 70 gerettet.

Petersburg, 27. April. Mittels kais. Handschreibens ist Baron Osten-Sacken in Anerkennung seiner Vertheidigung Odessa's im vorigen Jahre und derjenigen Sebastopols in den letzten Monaten in den Grafenstand erhoben worden. — Privat-Nachrichten erzählen von einem bedeutenden Bauern-Aufstande im südlichen Rußland und zwar in der Ukraine. Am gefährlichsten soll derselbe auf den unermeßlichen Gütern des Grafen Branizki, eines Verwandten der kais. Familie, sein. Die Bauern, erschöpft durch die ungeheuren Leistungen für die russ. Armee am Kriegsschauplatze, welche aus den fruchtbaren Gefilden der Ukraine den größten Theil ihrer Proviante bezieht, deren Bevölkerung außerdem tägliche Militär-Transporte besorgen und die durchmarschirenden Truppen ohne irgend eine Entschädigung erhalten muß, versagen jede fernere Dienstleistung und Arbeit, und beschlossen, lieber gleich aus Hunger, als in Folge des unerträglichen Druckes der öffentlichen Lasten langsam, aber sicher, zu Grunde zu gehen.

Vor Sebastopol, 4. Mai. Am heutigen Morgen haben die Russen weder einen Mann, noch eine Kanone mehr außerhalb der regelmäßigen Umwallung der Festung.

Konstantinopel, 23. Apr. Seit zwei Tagen drückt auf Pera eine höchst unheimliche Atmosphäre. Die dunkle, aber wohlbegründete Sage geht, daß im Lager von Mazlak die Cholera ausgebrochen sei. Gleich am ersten Tage gab es 20 Kranke, von denen 12 in kürzester Zeit erlegen sind. In der Krim ist der Typhus ausgebrochen.

Konstantinopel, 23. April. An des verstorbenen Bizot Stelle übernimmt General Dalesme das Commando über das Geniewesen in der Krim. — Der Malakoff-Thurm wird von den Generalen als derjenige Punkt betrachtet, dessen Einnahme den Erfolg der Belagerung entscheiden werde. Auf diesen Thurm ist daher jetzt die Aufmerksamkeit der Ober-Befehlshaber besonders gerichtet. Die in der Nacht des 20. Apr. gelungene Vertreibung der Russen aus einer ihrer am Fuße der Malakoff-Batterie angebrachten Embuscaden (Hinterhalte) durch die Engländer ist daher ein wichtiger Erfolg. — Man gibt die in Brussa in Folge der Erdbeben und der Feuersbrünste zerstörten Häuser und Läden auf 3000 an. Am 20. dauerten die Stöße noch fort. Im Dorfe Tegedschik bei Brussa wurden 160 Häuser vollständig zerstört, nur eines blieb vom ganzen Dorfe stehen, doch gleichfalls sehr beschädigt; 48 Menschen kamen hier um.

Konstantinopel, 2. Mai. Lord Stratford de Redcliffe ist hieher zurückgekehrt. General Canrobert spricht zu seinen Truppen von sofortigen Operationen. Es sind Befehle eingelaufen, für Transportschiffe Sorge zu tragen.

Portorico, 13. Apr. Die hier und auf den Nachbar-Inseln zu Gunsten des Orient-Heeres veranstalteten Cigarrensammlungen haben einen reichen Ertrag geliefert, und 30,000 Cigarren befinden sich gegenwärtig auf dem Wege nach Frankreich. Eine zweite, gleich bedeutende Sendung folgt nächstens. Zu diesen beiden Lieferungen haben jedoch nur die Hauptstadt und die Bezirke Humaçao und Mayaguez beigetragen. In den andern Bezirken wird noch gesammelt, und der von Guayama allein wird dem Vernehmen nach 80,000 Cigarren aufbringen.

Japan, 23. Decbr. Heute wurde die Insel Niphon durch ein Erdbeben verheert und die Hauptstadt Ohosaka, so wie die neueröffnete Hafenstadt Simoda in Trümmer gelegt.

Provinzial-Nachrichten.

Arnsberg, 3. Mai. Der Regierungspräsident von Spankern ist heute im höheren Auftrage nach Birkenfeld gereist, um daselbst das schon früher von ihm als Preußischer Commissarius geleitete Gränzregulirungsgeschäft mit dem Fürstenthum Birkenfeld definitiv zur Erledigung zu bringen. Bei der Weitläufigkeit der noch vorzunehmenden Verhandlungen wird seine Rückkehr nicht vor dem 19. d. M. erfolgen können.

Mit Zustimmung des K. Ministeriums für Handel und Gewerbe beabsichtigt der Vorsitzende der hiesigen Bezirks-Commission, Regierungs- und Gewerbe-Departementsrath Jacobi, die Industrieausstellung zu Paris in nicht officieller Eigenschaft, vielmehr lediglich zu eigener Information zu besuchen. Von dieser Reise des so ausgezeichneten Beamten, insbesondere von der bezweckten Erweiterung der Kenntnisse und Erfahrungen desselben im Gebiete der Industrie, lassen sich demnächst auch für die Verwaltung und persönliche Berufsthätigkeit nur ersprießliche Früchte erwarten.

Für die Wasserbeschädigten in der Provinz Schlesien sind im Regierungsbezirk Arnsberg theils durch die angeordneten Collecten, theils durch die Privatsammlungen, nach den darüber nunmehr vollständig vorliegenden Anzeigen überhaupt 29,267 Thaler 2 Sgr. 7 Pf. aufgekommen.

Bei den im Regierungs-Bezirke bestehenden 14 Sparkassen betrugen die sämmtlichen Einlage-Kapitalien am Schlusse des Jahres 1853 = 2,975,792 Thlr., am Schlusse des Jahres 1854 = 3,513,415 Thlr. Im Laufe des letzteren Jahres haben sich daher dieselben um 537,623 Thlr. vermehrt.

Mittheilungen aus den Kreisen.

Brilon. Die Ztg. f. Nordd. schreibt: „Vom Harze, Ende April. Die nach Ramsbeck in Westfalen ausgewanderten Harzer Berg-, Hütten- und Fahrleute sind meistens bereits in ihre Heimath zurückgekehrt, an der der Harzer sehr hängt. Sie wer-

den nun meistens zu Wegearbeiten benutzt. Der Grund ihrer Rückkehr ist darin zu suchen, daß sie sich theils in Ramsbeck mit den Einheimischen nicht gut vertragen konnten, vielmehr die verschiedenen Sitten und Religionen zu Conflikten Veranlassung gaben, theils aber auch mußten sie in einem Privatwerke viel angestrengter arbeiten, als sie es bis dahin gewohnt waren."

Winterberg. [Personal-Chronik.] Die Wahrnahme der durch die Beförderung des Pfarrers Föhrer zu Brunscappel zum Pfarrer in Rüthen erledigten Stelle eines Schul-Inspectors für den Bezirk Winterberg, ist dem Schul-Inspector und Pfarrer Grimme zu Düdinghausen einstweilen übertragen worden.

Bei der am 4. Mai fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 111. k. Classen-Lotterie fielen 2 Hauptgewinne von 10,000 Thlr. auf Nr. 84 987 u. 89,578; 4 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 10,337, 31,858, 76,235 und 86,735; 4 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 19,547, 45,138, 61,115 und 75,684; 32 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 3681, 4879, 8932, 10,607, 11,393, 12,050, 12,982, 17,727, 18,624, 19,851, 34,705, 34,737, 35,121, 36,745, 38,250, 38,636, 40,721, 41,036, 46,496, 50,458, 51,211, 55,305, 56,653, 56 772, 58,432, 65,781, 67,816, 71,138, 79,279, 84,031, 86,909 und 89,074; 41 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1202, 4366, 5612, 5638, 11,468, 12,776, 14,754, 17,368, 17,987, 25,283, 34,555, 34,977, 36,059, 40,229, 40,254, 43,282, 44,130, 44,397, 46,020, 47,230, 48,697, 50,703, 51,098, 54 408, 59,930, 61,818, 63,482, 63,801, 66,845, 67,516, 69,107, 74,097, 75,165, 75,899, 76,772, 77,552, 79,982, 79,994, 85,089, 85,828 und 89,426; 89 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 835, 1213, 1294, 1625, 1863, 4633, 5596, 7415, 8206, 10,219, 11,751, 12,202, 12,399, 13,773, 14,717. 15,216, 15,333, 16,244, 18,783, 20,142, 20,828, 21,124, 21,150, 21,423 22,430, 23,874, 24,547, 25,473, 26,841, 28,660, 28 888, 28,893, 29,606, 30,419, 30,557, 34,015, 34,229, 35,398, 35,825, 37,090, 42,573, 42,844, 43,375, 44,145, 44,544, 44,640, 44,722, 46,326, 47,044, 47,054, 48,639, 49,567, 50,065, 50,812, 56,294, 56,295, 56,768, 60,198, 61,032, 61,968, 64,416, 65,017, 65,385, 65,573, 66,041, 67,133, 70,332, 70,561, 73,747, 75,414, 77,508, 81,183, 81,540, 81,753, 81,793, 82,042, 82,049, 82,361, 84,345, 84,992, 85,254, 85,385, 86,613, 86,623, 87,508, 88,050, 88,532, 88,642 u. 89,153.

Bei der am 5. Mai fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 111. k. Classen-Lotterie fiel der zweite Hauptgewinn von 100,000 Thlr. auf Nr. 73,767; 3 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 18,855, 66,714 und 87,129; 3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 4196, 20,412 und 39,707; 31 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 912, 5607, 7881, 8010, 11,453, 21,292, 25,118, 28,395, 28,936, 34,163, 34,183, 36,222, 40,074, 40,209, 40,641, 41,701, 42,960, 59,853, 60,479, 64,806, 66,030, 67,669, 70,150, 74,152, 75,510, 75,640, 78,009, 79,384. 82,578, 84,270 und 87,544; 26 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 3906, 26,334, 28,276, 32.706, 37,797, 38,834, 39,897, 41,268, 42,940, 43,952, 44,105, 55,712, 56,556, 58 012, 58,936, 60,346, 62,011, 66,712, 71,883, 74,320, 75,940, 80,919, 82,975, 87,046, 87,533 und 89,621; 69 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 2342, 4018, 6671, 8273, 8639, 13,390, 13,528, 14,034, 14,217, 15,946, 16,173, 16,511, 17,162, 17,198, 22,343, 25,437, 26,662, 27,803, 28,037, 28,640, 29,140, 29,195, 29,873, 30,255, 30,471, 31,196, 36,317, 37,485, 38,698, 38,846, 38,902, 41,147, 44,051, 46,257, 46,315, 46,812, 47,661, 51,302, 52,300, 52,914, 54,113, 54,252, 58,876, 60,226, 61,761, 62 966, 65,000, 65,170, 68,693, 68,886, 69,473, 73,864, 74 579, 75,457, 75,709, 77,391, 77,487, 77,954, 79,612, 80,815, 81,818, 81,903, 82,595, 83,213, 85,774, 86,632, 87,466, 88,401 u. 89,136.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Inserat. **An M.**

Was ist des Menschen hochgepries'nes Leben?
Ein steter Wechsel streitender Gefühle!
Ach kaum entschwebt der Jugend leichtem Spiele,
Ermatten wir in unfruchtbarem Streben!

Die Blumen, die des Lebens Lenz umgeben,
Verwelken in des Sommers trüber Schwüle,
Der feste Blick nach einem festen Ziele
Kann nur allein das kranke Herz erheben.

Dir ward ein schönes Herz gegeben,
Die Jugend hat still weichend Dich gesegnet.
Ein froh Gemüth, es leite Dich durch's Leben
Und treue Liebe bietet ihre Kränze!
O weile lange noch in dieser Gränze
Bis die Erfüllung uns'rer Wünsche sich begegnet.

i.

Kohlholz-Verkauf

in der Königl. Oberförsterei Glindfeld.

Das in den Schutzbezirken Latrop und Sorpe eingeschlagene Kohlholz, bestehend in zusammen circa 1400 Klafter buchen Kloben und Knüppel, soll am Mittwoch den 30. Mai in einzelnen Loosen in Oberkirchen öffentlich meistbietend verkauft werden. Zusammenkunft im Gasthof der Wittwe Schütte daselbst, Vormittags 10 Uhr.

Glindfeld, 5. Mai 1855.

Der int. Revierverwalter
v. Devivere.

280.)

Ober- und Unterverwalter

werden auf's Vortheilhafteste versorgt durch den Agent

Aug. Zimmermann
in Magdeburg.

281.)



Die Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Versicherung zu Leipzig

hat den Rechnungs-Abschluß pro 1854 bereits ausgegeben.

Die Anstalt besteht seit 1824 ohne Unterbrechung, versicherte im abgelaufenen Jahre 1854 nahe

10 Millionen Thaler,

bei 9630 Mitgliedern, von denen 8000 mit einer Versicherungssumme von 8,700,000 Thlr. der Gesellschaft auf mehrere Jahre beitraten; zahlte an 1039 Interessenten 66,926 Thlr. 19 Sgr. Entschädigung und behielt einen Ueberschuß von 4498 Thlr. 3 Sgr. 2 Pf., welcher nach §. 25² der Statuten dem Reserve-Fonds zugefallen ist.

Dieser Reserve-Fonds, aus welchem seit dessen Begründung (1844) ca. 95,000 Thlr. zur Deckung der Schäden entnommen wurden, beträgt gegenwärtig 23,614 Thlr. 28 Sgr., welche zinsbar angelegt sind, und auch neu beitretenden Mitgliedern angehören.

Die Versicherungen können mit und ohne Stroh (erstenfalls auch nach eigener Werthangabe des Strohs) erfolgen, wodurch den Interessenten ein namhafter Vortheil geboten ist.

Die Prämien werden mit Zuziehung des Gesellschafts-Ausschusses nach der Gefährlichkeit der Fruchtgattungen und Gegenden normirt, und gehören

Obst, Hopfen, Tabak, Rüben und Kleesaamen

auch unter die versicherungsfähigen Gegenstände.

Policen- und Eintrittsgelder werden nicht erhoben, Abzüge für Taxationskosten nicht gemacht, sondern die Schäden ohne jeden Abzug voll und prompt vergütet.

Unser General-Agent für die Provinz Westfalen und das Fürstenthum Waldeck, Herr M. Friedländer in Brilon, ist mit der Veröffentlichung des Gegenwärtigen beauftragt.

Leipzig, den 30. April 1855.

Die Direction.
Der königl. preußische Kammerherr v. Bodenhausen, vorsitzender Director. — Franz Bruner, Rentamtmann und vollziehender Director.

Bei Erledigung des vorstehenden Auftrages, beehre ich mich, zur weitern Kunde zu bringen, daß sowohl bei mir, als auch bei sämmtlichen Agenturen alle zur Versicherung erforderlichen Papiere, sowie jede sonst gewünschte Auskunft bereitwillig gegeben werden.

Brilon, 8. Mai 1855.

Der General-Agent der Leipziger Hagelschäden-Vergütungs-Gesellschaft für die Provinz Westfalen und das Fürstenthum Waldeck,
M. Friedländer.

282.)

Frucht- Oel- und Branntwein-Preise.

Neuß, 5. Mai 1855.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen	3	28	—
Roggen	3	2	—
Wintergerste	1	27	—
Sommergerste	1	27	—
Buchweizen	2	18	—
Hafer	1	11	—
Erbsen	—	—	—
Rübsamen	4	28	—
Kartoffeln	1	8	—
Heu per Ctr.	—	29	—
Stroh per Schock	5	—	—
Gereinigtes Oel	45	15	—
Rüböl per Ohm	—	—	—
Branntwein per Ohm	20	—	—

Bei einer kleinen Zufuhr blieben die Getreidepreise ohne Aenderung; die Stimmung war jedoch, besonders für Weizen, etwas matter. Rüböl ohne Aenderung.

Mittelpreise

der Früchte auf den Märkten per berl. Scheffel.

Fruchtart.	Paderborn, 5. Mai.		Lippstadt, 3. Mai.		Witten 3. Mai		Hamm, 1. Mai.	
	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.
Weizen	3	15	3	24	3	26	—	—
Roggen	2	28	2	27	3	7	3	—
Gerste	2	4	2	6	2	4	—	—
Hafer	1	13	1	11	1	20	1	14
Buchweizen	2	10	2	10	2	20	2	18
Erbsen	3	—	3	4	3	16	3	22
Bohnen	2	4	2	10	3	—	3	—
Kartoffeln	1	12	1	15	1	22	1	13
Heu p. Cntr.	—	21	—	25	1	—	1	—
Stroh p. Schock.	5	15	4	25	6	20	6	20

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.